



Weihnachten 2017

Predigt: 1. Johannes 2, 21-25 „Nur die Wahrheit zählt“

Pfr. Michael Schaan

Liebe Gemeinde!

Für jede erdenkliche Situation gibt es Fachleute, also Leute, die „vom Fach“ sind und sich auskennen (sollten). Von Tatortreinigern oder Puppendoktoren werden Sie schon gehört haben. Aber kennen Sie auch den „Erschrecker“? Erschrecker sind Fachleute fürs Erschrecken. Sie sollen für Gänsehausgefühl sorgen in Geisterbahnen, in Vergnügungsparks oder in Gruselkabinetten.

Und dann gibt es „Geflügelgeschlechtsfinder“. Die arbeiten in Zuchtbetrieben und suchen dort männliche Jungtiere im Kükenalter heraus.

Der „Schlussmacher“- der ist ein Fachmann fürs Schlussmachen, also wenn man eine Beziehung beenden will und nicht weiß, wie man das dem Partner beibringen soll.

Weil unsere Welt immer komplexer und komplizierter wird, gibt es für alles und jedes Fachleute.

1. Wir kennen die Wahrheit

Und nun stellt der Apostel Johannes eine kühne Behauptung auf: Christen sind Fachleute für Weihnachten: *„Ihr habt alle das Wissen... ihr wisst die Wahrheit“* schreibt er in seinem ersten Brief. Gemeint ist das Wissen, dass das Kind in der Krippe nicht nur ein niedliches Christkindchen ist, sondern der Sohn Gottes, der gekommen ist, um uns von unseren Sünden zu retten.

Woher wissen wir das? Durch die Bibel. Aber woher wissen wir, dass das stimmt?

Durch die *„Salbung von dem, der heilig ist“ (V.20)*, also von Jesus Christus. Jesus schenkt uns die nötige „Salbung“. Das griechische Wort an dieser Stelle lautet „chrisma“. „chrisma“ und „christos“ haben denselben Wortstamm. Jesus ist hebräisch der „Messias“, griechisch der „Christus“, der von Gott Gesalbte. Bei „Salbung“ ist an das Salben mit Salböl gedacht – ein Sinnbild für den Empfang des Heiligen Geistes. Woran aber kann man erkennen, dass jemand Salbung vom Gesalbten empfangen hat? Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Paulus schreibt in 1. Korinther 12,3: *„Keiner kann bekennen: ‚Jesus ist der Herr‘, wenn er nicht den Heiligen Geist hat.“*

Wobei es natürlich nicht bei dem Bekenntnis mit Worten bleiben darf. Wer mit dem Heiligen Geist gesalbt ist, von ihm erfüllt ist, der wird verändert bis in die Tiefenschichten seines Wesens hinein. Das hat Auswirkungen auf Herz, Verstand, Wille und Lebensstil. Christen sind Fachleute in Punkto „Christus“, wenn es also darum geht, wessen Geburt wir eigentlich an Weihnachten feiern. Wir wissen, wer da geboren wurde. Wir kennen die Wahrheit – und das führt uns zum zweiten: deshalb können wir die Lüge entlarven.

2. Wir entlarven die Lüge

„Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist?“

Wichtig zu unterscheiden: es geht hier nicht um Zweifel. Es heißt nicht: „Wer zweifelt, dass Jesus der Christus ist?“, sondern wer „leugnet“.

Zweifel sind erlaubt. Selbst die frömmsten Jünger haben zeitweise gezweifelt.

Hier geht es um etwas anderes, um eine Überzeugung. Wer davon überzeugt ist, dass Jesus *nicht* der Christus ist, und wer das propagiert, der wird als Lügner bezeichnet.

Wer behauptet, dass Jesus nur ein Prophet war (wie das z.B. der Isalm tut), ist ein Lügner. Wer in Jesus nur einen vorbildlichen Menschen sieht, lebt mit einer Lüge.

Viele glauben an ein höheres Wesen, einen Weltgeist, einen Weltenlenker, aber Jesus hat in ihren Augen damit nichts zu tun. Damit leugnen sie, dass Jesus der Messias, der Christus, der von Gott autorisierte Retter ist.

Der Gipfel oder den Chef der Rebellion gegen Gott nennt die Bibel „Antichrist“. Der Name sagt schon, was er ist: ein Gegen-Christus, der Jesus seinen Platz streitig machen will. Interessant an der Aussage von Johannes ist, dass er nicht von *dem* Antichrist spricht, sondern von Antichristen im Plural. Und er geht davon aus, dass viele, die ein christliches Mäntelchen tragen, bereits zu einem Antichrist geworden sind (V.18).

Liebe Gemeinde! Könnt ihr euch vorstellen, ihr geht in einen Weihnachtsgottesdienst und dort wird euch die Wahrheit vorenthalten? Nach Johannes ist das denkbar.

Könnt ihr euch vorstellen, ihr lauscht andächtig einer Weihnachtspredigt und euch werden Halbwahrheiten oder Lügen aufgetischt? Nach Johannes durchaus möglich.

Im vierten Kapitel seines ersten Briefes schreibt er: Glaubte nicht jedem auf der Kanzel.

Glaube nicht jedem, der ein frommes Vokabular benutzt. Glaube nicht jedem, der bei Kirchens populär ist. Achtet darauf, dass man euch nicht belügt.

Johannes, sonst bekannt für seine freundlichen und liebevollen Worte, schreibt an dieser Stelle knallhart von Lüge und Wahrheit.

In die Gemeinden, die Johannes mit seinem Brief vor Augen hatte, drang eine gefährliche Irrlehre ein. Eigentlich drang sie gar nicht ein, sondern die Irrlehre kam aus den eigenen Reihen. Gemeindeglieder und Leiter der Gemeinde fanden Gefallen an den Vorstellungen der Gnosis. Die Gnosis war eine Philosophie, die im 1. Jahrhundert sehr populär war. Die Gedanken der Gnosis wurde von Christen aufgenommen und mit der christlichen Lehre vermischt. Sie dachten, sie hätten die biblische Botschaft damit weiterentwickelt. Den primitiven Kinderglauben hatte man hinter sich gelassen und war stolz auf eine höhere Erkenntnis.

Und die sah dann so aus: Der Mensch ist von seiner Natur her göttlich. Er ist jedoch in einem vergänglichen Körper gefangen. Aber in sich trägt jeder Mensch einen göttlichen Funken oder ein göttliches, ein ewiges Samenkorn. Dieses muss entdeckt und entfaltet werden, dann kann der Mensch seine Vergänglichkeit überwinden, sich quasi selbst erlösen. Dass Jesus für unsere Sünden stirbt, war nach Ansicht der Gnosis nicht nötig. Und so war es für die Gnostiker auch nicht nötig, dass Jesus wirklich als Mensch geboren wurde. Im Gegenteil, für sie war es absolut undenkbar, dass sich der Sohn Gottes in einen Menschen aus Fleisch und Blut verwandeln könnte. Für sie war der Gottessohn ein Geistwesen, das bei der Taufe in den Menschen Jesus von Nazareth eingezogen ist. Vor seiner Verhaftung und Kreuzigung hat das Geistwesen diesen Menschen aber wieder verlassen. Am Kreuz starb also nicht der Sohn Gottes, sondern ein ganz normaler Mensch. Im Islam, aber auch in der Anthroposophie klingt das ganz ähnlich. Von daher versteht man die Aussagen im 1. Johannesbrief, wenn Johannes schreibt: *„Jeder, der bekennt, dass Jesus Christus wirklich als Mensch auf die Erde gekommen ist, hat den Geist Gottes. Wer Jesus so nicht bekennt, gehört nicht zu Gott.“*

„In einem solchen Menschen ist der Geist des Antichristen“ (4,2).

Der dreieinige Gott hat sich offenbart in seinem Sohn Jesus Christus – und in dem Kind in der Krippe vereinen sich zwei Naturen. So lehrt es die frühe Kirche. Jesus war zugleich wahrer Mensch und wahrer Gott. Seit dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 n.Chr. spricht man von der Zwei-Naturen-Lehre. Das können wir mit menschlichem Verstand nicht begreifen. Wir können dieses „wahrer Mensch und wahrer Gott“ nur im Glauben nachsprechen.

Heute müsste Johannes vielleicht umgekehrt argumentieren. Dass Gott Mensch geworden ist, wird heute kaum bestritten. Ich habe vielmehr den Eindruck, dass viele in Jesus eben nur noch den Menschen sehen, aber nicht den Sohn Gottes.

Und dann wird die Weihnachtsbotschaft humanistisch verkürzt dargestellt.

Die Weihnachtsgeschichte bietet halt auch so viele schöne Gedankenansätze, um über Liebe, Frieden, Flucht, Asylanten, Gastfreundschaft und vieles mehr zu predigen.

Doch der Kern, das Wesentliche, das Eigentliche fehlt.

So schrieb ein Kirchenpräsident in seiner Weihnachtsbotschaft:

„Mit der Geburt seines Sohnes im Stall von Bethlehem sagt Gott: ‚Fürchtet euch nicht!‘

Ich hoffe, dass diese Worte viele Menschen erreichen. Wenn sie unterwegs sind im Leben, auf der Suche nach Sinn und Geborgenheit, wenn sie vor irgendetwas Angst haben, wenn ihnen Kälte ins Gesicht schlägt. ‚Fürchtet euch nicht!‘

(Volker Jung, Kirchenpräsident der Ev. Kirche von Hessen und Nassau)

Der Kirchenmann hat Recht. Als der Sohn Gottes im Stall von Bethlehem geboren wurde, ließ Gott durch seinen Engel sagen: *„Fürchtet euch nicht.“* Aber die Botschaft der Engel geht weiter: *„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“*

Der Kern der Botschaft lautet: Wir brauchen uns nicht zu fürchten, weil Gott uns in Jesus Christus einen Retter gesandt hat. Die Angst, von der hier die Rede ist, ist nicht die Angst vor irdischen Dingen oder vor Menschen, sondern die Angst vor dem heiligen und richtenden Gott. Die Hirten auf dem Feld sahen sich plötzlich mit der Wirklichkeit Gottes konfrontiert. Sie erschrakten vor der Helligkeit, der Intensität, der Klarheit des göttlichen Lichtes.

Die zentrale Weihnachtsbotschaft ist die Rettung vor der ewigen Verlorenheit, wie es in Johannes 3,16 heißt: *„Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“*

Liebe Gemeinde!

Wir erinnern uns jedes Jahr an Weihnachten, dass Gottes Sohn Mensch geworden ist. Aber warum war die Menschwerdung eigentlich nötig? Hätte er das Projekt „Rettung“ nicht vom Himmel aus durchführen können? Nein. Gottes Sohn musste unter dem Einfluss der Sünde leben, wie wir. Er sollte genauso den Angriffen des Bösen ausgesetzt sein, wie wir. Jesus wurde zum Bösen verführt und versucht, wie wir.

Zum einen musste er das erleben, damit er verstehen kann, was Versuchung bedeutet.

Im Brief an die Hebräer heißt es, dass er wegen dieser Erfahrung mitfühlen kann, wie es uns ergeht. (Hebr 2,17ff.)

Aber es ging noch um viel mehr. Jesus hat bewiesen, dass der Spezies Mensch leben kann, ohne zu sündigen. Deshalb war er der Verführung durch die Sünde und der Versuchung ausgesetzt. Jesus hat es als einziger Mensch geschafft, dem Bösen zu widerstehen. Das verurteilt uns Menschen. Denn wir könnten ja im letzten Gericht aufstehen und zu Gott sagen: „Du kannst uns nicht bestrafen. Wir waren nämlich gar nicht in der Lage, dem Bösen zu widerstehen!“ Diese Ausrede gilt seit Jesus nicht mehr.

Aber es gibt noch einen weiteren Aspekt, warum Jesus Mensch geworden ist: Jesus hat *für uns* die Gebote erfüllt. Jesus war der einzige, der sämtliche Gebote ohne Abstriche gehalten hat.

Und nun gilt, was Johannes in seinem Evangelium geschrieben hat: *„Die ihn aufnahmen, denen gab er das Recht Gottes Kinder zu werden“* (Jh 1,12). Das können auch Sie, das kannst auch du erfahren: Nimm Jesus in dein Leben auf, dann wirst du von Gott angesehen als jemand, der Gottes Willen und Gebote erfüllt hat. Nimm Jesus auf, dann wird dein Schuldkonto gelöscht. Dann bist du in Gottes Augen vollkommen in Ordnung. Seine Pluspunkte werden dir gut geschrieben.

Zum einen weil Jesus in dir lebt, der das Gesetz perfekt erfüllt hat, und zum anderen, weil Jesus am Kreuz für deine Sünden bezahlt hat.

Dazu musste der Sohn Gottes Mensch werden. Vom Himmel aus war das nicht zu regeln. Das ist die Wahrheit hinter Weihnachten. Und deshalb macht der Apostel Johannes den Christen damals und uns heute Mut, dass wir uns fröhlich zu Jesus stellen und bei ihm bleiben.

3. Wir halten fest am Glauben

„Was ihr gehört habt von Anfang an, das bleibe in euch“ (V. 24).

Traditionen werden in unserer schnelllebigen Zeit gerne über Bord geworfen. Manche trauern dem nach, sprechen von Traditionsabbruch, von Traditionsvergessenheit.

Die Kirche allerdings mischt ganz vorne mit: christliche Traditionen sollen den aktuellen Trends Platz machen. Biblische Aussagen, die 2000 Jahre lang unstrittig waren, werden einfach umgedeutet und neu interpretiert. Weil wir heute ja anscheinend so viel gescheiter sind als die Reformatoren, die Kirchenväter und die biblischen Autoren.

Dabei weiß man in vielen sonstigen Bereichen, dass nichts über gute Traditionen geht. Nehmen wir das Uhrmacherhandwerk. Es ist nicht durch den technischen Fortschritt zu toppen. Die richtig teuren, die ganz edlen Uhren sind keine Quarz-, Digital- oder Solaruhren. Die Glashütter Manufaktur A. Lange & Söhne stellte 2013 ihre komplizierteste Armbanduhr namens Grand Complication vor. Die Luxusuhr kostet 1,9 Millionen Euro – und hat Handaufzug.

Solche Uhren werden nicht am Band von einem Rotober zusammengesetzt, sondern von einem Fachmann, der sein Handwerk exzellent versteht - und ein Jahr dafür braucht.

So ist auch das gute alte Evangelium von Jesus nicht zu toppen, die Botschaft von Jesus, der gekommen ist, um uns zu retten und zu heilen.

Jesus Christus ist der einzige, der in der tiefsten Tiefe und in der höchsten Höhe bei uns ist. Jesus Christus ist der einzige, der die Schuldfrage, die Sinnfrage, die Machtfrage, die Wahrheitsfrage, die Todesfrage, die Menschheitsfrage und die Gottesfrage beantwortet hat. Er ist der einzige, der unser volles Vertrauen verdient und niemals enttäuscht hat. Jesus ist unvergleichlich!

Es ist dieses einfache, bewährte Evangelium, mit dem wir leben und sterben können. Dieses Evangelium von Jesus umspannt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

D.h. mich als ganzen Menschen, mit meiner Geschichte und meinem Potential und der ewigen Zukunft, für die Gott mich erschaffen hat.

Jesus geht es immer um den ganzen Menschen, deswegen ist er Mensch geworden. Er wollte nicht nur ein paar interessante Gedanken in unseren Kopf pflanzen. Er wollte uns retten, und ewigkeitstauglich machen. Jesus ist aus der Ewigkeit in die Zeit gekommen, um uns wiederum bereit zu machen für die Ewigkeit.

Wir werden nie weiter kommen, als zu erkennen und zu bekennen: Herr Jesus Christus, ich brauche dich. Ohne dich will ich nicht leben und kann ich nicht sterben.

Und weil dieses wunderbare Geschehen von Weihnachten seinen Ursprung in der Ewigkeit hat, führt es auch wieder dorthin:

4. Wir bekommen das ewige Leben

„Und das ist die Verheißung, die er uns verheißt hat, das ewige Leben.“

Das ist es, was Jesus uns geben will. Deshalb ist er Mensch geworden. Darauf will er hinaus: Ein ewiges Leben in der Gemeinschaft mit ihm, das schon hier beginnt und in Ewigkeit nicht aufhört.

In China gibt es einen gefährlichen Fluß. An einer bestimmten Stelle kamen die Schiffe immer wieder zum Kentern und verloren ihre wertvolle Ladung. Fachleute haben die Strömung erforscht und an einer genau berechneten Stelle im Strom einen Felsen aufgestellt. Darauf haben sie die Worte »Auf mich zu!« geschrieben.

Zunächst sieht es so aus, als ob dieser Fels ein gefährliches Hindernis ist und die Schiffe daran zerschellen könnten. Aber jeder Steuermann, der sein Schiff auf den Felsen zulenkt, kommt heil durch die Strömung und die Untiefen hindurch.

So steht Jesus in den Wogen und Strömungen unserer Welt, zwischen sozialen Nöten und gesellschaftlichen Problemen, Umweltskandalen und Lebensfragen. Jesus steht als der Fels Gottes mitten in Strömungen und Untiefen des Lebens, mitten in den Strudeln des Bösen und der Gefahr des Scheiterns. Jesus steht mitten drin und viele denken, er passe da nicht hin. Aber wer sein Lebensschiff auf Jesus zusteuert, der kommt heil hindurch.

Wenn uns die Strömungen der Zeit und die Gefälle des Bösen abtreiben wollen, halten wir unser Leben einfach auf Jesus zu. Er bringt uns durch. Er bringt uns schließlich gut ans Ziel. (Aus: Axel Kühner, »Überlebensgeschichten für jeden Tag«, Neukirchen 1994, S.174)

Liebe Gemeinde!

Johannes macht deutlich: Wenn du zu Jesus gehörst, bist du Fachmann/-frau in Sachen „Weihnachten“, „Jesus“, „ewiges Leben“. Es gibt nichts Höheres, als Jesus zu kennen. Jesus, der als Mensch geboren wurde und doch Gott geblieben ist: wahrer Gott und wahrer Mensch.

Schau Jesus an – das Kind in der Krippe, den Mann am Kreuz, den Sieger von Ostern. Er ist gekommen, um uns aus Sünden, Verderben und Verdammnis zu retten, um uns einen Platz im Himmel zu reservieren.

Die wahren Weihnachtsfachleute sind nicht die Salesmanager und Marketingexperten, nicht die Eventmanager und Unerhaltungsprofis - sondern die, die wissen: „Gott wird Mensch, dir Mensch zugute. Gottes Kind, das verbindet sich mit unsrem Blute.“

In deren Herzen es warm und hell wird, wenn der Name von Jesus geehrt und verkündigt wird. Die in ihrem Herzen eine große Sehnsucht tragen und singend beten: „... so lass mich doch dein Kripplein sein, komm, komm und lege bei mir ein, dich und all deine Freuden.“

Und alle Weihnachts-Fachleute sagen: Amen.